

3. NOVEMBER 2019

WAS 'UNSERE VÄTER' ANSPORNT

- Armin Keller -

BIST DU NEU IN DER CHRISCHONA FRAUENFELD?

Wenn du zum ersten Mal in unseren Gottesdienst gekommen bist, dann laden wir dich ein, nach dem Gottesdienst zur Info-Theke zu kommen. Wir möchten dich kennenlernen und dir ein Willkommensgeschenk machen. Zusätzlich kannst du jeden zweiten Sonntag die Pastoren kennenlernen im «Meet & Greet». Treffpunkt ist in der Sofa-Ecke im Foyer nach dem 2. Gottesdienst.

Besuche auch unsere Webseite chrischona-frauenfeld.ch oder ruf uns an unter 052 721 24 61.

Sonntag	03. Nov	12:30	Mittagessen nach dem Gottesdienst
		16:00	IKT Interkultureller Gottesdienst
Montag	04. Nov	09:00	Stadtgebet
Donnerstag	07. Nov	09:00	Gebet für dich und die Gemeinde
		14:15	Senioren Bibelkreis
		16:15	Kids Fussball-Training
Freitag	08. Nov	16:00	SALEM Begegnungscafe & Sport
		19:30	Gebet für Jugend
		19:30	TC - Teenagerclub
Samstag	09. Nov	09:00	Men on move - Besichtigung Zuckerfabrik
		13:30	Ameisli / Jungschar
Sonntag	10. Nov	09:15	1. Gottesdienst
		10:45	2. Gottesdienst mit Kinderhüeti, Kidstreff Follow me
		12:30	Mittagessen nach dem Gottesdienst
		18:00	SoDa Jugendgottesdienst



CHRISCHONA
FRAUENFELD

WAS 'UNSERE VÄTER' ANSPORNTE - TEIL 1

Dieses Jahr feiern wir 500 Jahre Reformation in der Schweiz. Die Reformation war eine sehr eindrückliche Zeit, die in Europa und später weltweit zu gewaltigen Veränderungen führte. Aber was ist eigentlich nach der Reformation passiert?

Der Eifer der Reformation ist im deutschsprachigen Europa leider recht schnell verblasst, u.a. wegen der **Gegenreformation**. Mit dem Tod der grossen Reformatoren Luther, Zwingli und Calvin liess der positive Einfluss bald nach. Die nächste Generation hat noch an der rechten Lehre festgehalten, aber das Leben stimmte oft nicht mehr damit überein. Sie führten lange Streitgespräche über theol. Spitzfindigkeiten, aber die Praxis fehlte. Diese Zeit nennt man die Zeit der **Orthodoxie**, d.h. der ‚Rechtgläubigkeit‘, der das Leben fehlte. Sie verlief parallel zur Gegenreformation.

Dann kam es v.a. in Deutschland von 1618-1648 zum schrecklichen **30-jährigen Krieg**, der z.T. ein Religionskrieg war zwischen katholisch und reformiert. Ganze Landstriche wurden ausgelöscht. Nachher folgten die **Türkenkriege**, die den Islam bis vor die Tore Wiens brachten. Nebst den Kriegen

sind viele an der **Pest**, an **Pocken** oder an der **Ruhr** gestorben. Es herrschte unsägliches Elend. Die Bevölkerung Berlins z.B. schrumpfte während dem Krieg von 12'000 auf 5000 Einw. Viele Menschen in Europa haben damals jegliche Hoffnung verloren. Es war eine „**no future generation**“ - eine Generation ohne Zukunft! Immer mehr Menschen haben konkret mit dem Weltende gerechnet; verschiedene haben es sogar errechnet. ‚No future!‘

In jener Zeit lebte der bekannte Liederdichter **Paul Gerhardt**. Er hat persönlich in seiner Familie unsägliches Leid erlebt. Mit 12 starb sein Vater, mit 14 seine Mutter. Er selbst verlor 4 Kinder sehr früh, und nur ein Sohn überlebte ihn! Die einzige Hoffnung, die Paul Gerhardt durchtrug war die Hoffnung auf Gott und den Himmel.

Das führt unweigerlich zur Frage: Wie fand die Kirche aus dieser Hoffnungslosigkeit heraus? Was gab ‚unsere Väter‘ in dieser Weltuntergangsstimmung Ansporn und neue Hoffnung für diese Welt?

Als Gegenbewegung auf diese Hoffnungslosigkeit kam der **Pietismus**. Er

verdankt seinen Namen dem Spott seiner Gegner, denn Pietist heisst ‚Frömmler‘. Das Wort Pietismus kommt vom Lateinischen pietas, und bedeutet Frömmigkeit.

Der Pietismus war eine **Reaktionsbewegung** auf die Orthodoxie. Es ging den Gründern des Pietismus gegen die Verweltlichung der Kirche und gegen ein Gewohnheitschristentum von Mitläufern, das sich nur an Äusserlichkeiten und theoretischen Wahrheiten orientierte. Der Pietismus hat stark das praktische Leben als Christ betont.

Er war aber auch eine **Erweckungsbewegung**. Der Pietismus hat die persönliche Bekehrung und die persönliche Beziehung zu Gott im praktischen Leben betont. Er lehrte, dass die Weltverwandlung nur durch die Verwandlung von Menschen möglich ist. Ohne Erneuerung des Menschen gibt es keine Erneuerung der Welt zum Besseren.

Der Pietismus war zugleich eine **Heiligungsbewegung**, die stark die Heiligung in der persönlichen Nachfolge Jesu betonte, d.h. ein Leben, das mit dem Glauben übereinstimmt. Wir lesen dazu 2 Worte der Bibel, die die Heiligung betonen:

Heb.12,14 Bemüht euch mit ganzer Kraft um Frieden mit jedermann und richtet euch in allem nach Gottes

Willen aus! Denn ohne ein geheiligtes Leben wird niemand den Herrn sehen.

1.Thes.4,3 Gott will, dass ihr ein geheiligtes Leben führt.

Ein geheiligtes Leben; ein Leben, das Gott gefällt; ein Leben nach Gottes Willen, ausgesondert für ihn - das ist das Ziel der Heiligung.

Der Pietismus kam in 4 Wellen, in denen er besonders aktiv war in der evangelischen Kirche. Man spricht vom **Altpietismus**, vom Neupietismus, von der Gemeinschaftsbewegung und von der evangelikalischen Bewegung. Der Altpietismus war eine innerkirchliche Bewegung etwa von 1670-1750. Besonders einflussreich waren damals **Spener, Francke und Zinzendorf**. Neben den öffentlichen Gottesdiensten sammelten sich die Christen in Hauskreisen zu Bibelgesprächen und zur Erbauung des Glaubens.

Leider wurde der Pietismus damals wie heute oft falsch verstanden. Das hängt damit zusammen, dass es immer wieder zu ungewollten Extremen und Auswüchsen gekommen ist, auf die ich heute nicht näher eingehen kann. Aber es ist typisch für jede Erweckung, dass sie normalerweise auch einige negative Auswüchse mit sich bringt.

Kommen wir aber zurück zur Ausgangsfrage: **Was hat ‚unsere Väter‘**

angespornt und ihnen neue Hoffnung geben?

DER 1. HAUPTPUNKT IST DIE LEHRE VON DER UMKEHR UND WIEDERGEURT

Bekehrung ist **unsere Hinkehr zu Gott** und Wiedergeburt ist **Gottes Wirken**. Die Gründer des Pietismus haben realisiert, dass eine Erneuerung nur möglich ist, wenn Menschen von innen her durch Gott erneuert werden. Wo diese Veränderung geschieht, da hat sie auch verändernde Wirkung auf die Umwelt.

Darum hat Jesus zum grossen Theologen Nikodemus gesagt: **»Ich versichere dir: Wer nicht neu geboren wird, kann Gottes Reich nicht sehen und erleben.« Joh.3,3**

Und Petrus schreibt über die Wiedergeburt: **Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen ... Erbe 1.Petrus 1,3ff**

Für Spener wurden diese Umkehr und die Wiedergeburt zum zentralen Thema. Bekehrung und Wiedergeburt sind aber nur der Anfang. Danach geht es weiter im Glaubensleben.

DER 2. HAUPTPUNKT IST DIE ERWARTUNG DER WIEDERKUNFT JESU.

Immer wenn in der Kirche die Lehre über die Wiederkunft Jesu in den Hintergrund getreten ist, hat die Kirche an Eifer verloren. Ohne Wiederkunft Jesu gibt es keine Verantwortung vor Gott. Und wenn wir niemandem mehr verantwortlich sind, können wir leben, wie wir wollen. Gottes Wort aber lehrt uns klar, dass Jesus wieder kommen und sein Reich sichtbar aufbauen wird.

Die Zukunftserwartung bestimmt unsere Haltung in der Gegenwart. Oder mit andern Worten: **Unsere Hoffnung prägt unsere Gegenwart ganz entscheidend!** Die Hoffnung macht nicht untätig, sondern spornt an zur Tat; sie macht nicht träge, sondern erfindet; sie führt nicht zu Verzagtheit, sondern sie packt an in Gottes Reich. Sein Reich geht uns alle an, auch wenn unsere Gaben sehr unterschiedlich sind.

Betrachten wir uns dazu 3 Beispiele:

1. Philipp Jacob Spener: Er gewann die Kraft, einer sehr dunklen Gegenwart mit einem trotzigem DENNOCH zu begegnen. Er liess sich dabei nicht auf Spekulationen ein über die Endzeit. Aber das grundsätzliche Wissen, dass

Jesus wiederkommen wird, gab ihm neue Kraft. So schrieb er das bekannte Buch: Pia Desideria (= fromme Wünsche) über sein **Reformprogramm**.

Darin stellt er zuerst eine klare Diagnose über den tragischen Zustand der Kirche seiner Zeit. Danach gibt er seiner Hoffnung Ausdruck, dass es in der Kirche zu einer Besserung kommen wird. Dann machte er 6 konkrete **Therapie-Vorschläge**, wie sich die Kirche verändern soll:

- x 1. Das Wort Gottes muss regelmässiger gelesen und somit im Volk bekannt werden.
- x 2. Das allgemeine Priestertum der Gläubigen soll gestärkt werden. Es darf nicht alles an den Pfarrern hängen.
- x 3. Den Leuten soll man einschärfen, dass der Glaube nicht aus Wissen allein besteht, sondern sich in der Praxis/ in der Tat auswirken muss.
- x 4. Religiöse Streitgespräche sollen nur in Liebe stattfinden und nicht um des Disputierens willen.
- x 5. Theologiestudenten sollen in ihrem Glauben gefördert und begleitet werden, damit sie Vorbilder werden für die Gemeinde.
- x 6. Predigten sollen zur Erbauung dienen und den Glauben der Zuhörer stärken.

Wie aktuell und wichtig sind diese

Vorschläge doch geblieben! Sie gelten heute noch genauso wie damals. Und wir alle müssen uns da immer wieder prüfen.

Speners Reformprogramm fand in der Kirche ein grosses Echo. An vielen Orten wurden seine Vorschläge aufgegriffen und umgesetzt. Dadurch entstand eine geistliche Erweckungsbewegung. Spener war voll davon überzeugt, dass wieder bessere Zeiten kommen werden für die Kirche, wenn sie diese Reformen durchführen, denn er rechnete fest mit den Verheissungen der Bibel.

Spener legte sich nicht auf einen Fahrplan fest, wie alles geschehen wird in der Endzeit. Im Gegenteil betonte er, dass wir vieles noch nicht wissen, wie es genau sein wird. Aber entscheidend war für ihn, dass die Kirche für das Kommen Jesu vorbereitet werden muss. Das spornte ihn an zur Tat in der Gegenwart.

Speners Anliegen war es, **ein Kirchlein in der Kirche zu schaffen** («ecclesiola in ecclesia»), damit die Gläubigen im Glauben gefördert werden können und zum Sauerteig in der Gesellschaft werden. Aber er war strikte gegen eine Spaltung der Kirche, denn er betonte die Einheit der Christen in der Liebe. Spener war ein Mann des Gebets.

Mit seiner Botschaft löste Spener

eine Bewegung in der Kirche aus, die bis auf den heutigen Tag nicht zum Stillstand gekommen ist. Diese Bewegung hat auch auf andere Länder übergegriffen. Was in den 20 Jahren in Frankfurt geschah, wurde vielen zum Vorbild und sie erlebten auf Speners Spuren viele Erweckungen.

2. August Hermann Francke: Er war ein wichtiger Umsetzer von Speners Gedanken und enorm sprachbegabt. Das eröffnete ihm eine akademische Laufbahn. In Leipzig kam es durch ihn zu einer Studentenerweckung. Dann wurde er dort vertrieben und kam nach Halle. Dort führte er die Reform des Theologiestudiums durch, wie sie Spener gefordert hatte. Jetzt studierten sie v.a. die Bibel und es ging nicht mehr um theologische Spitzfindigkeiten. Bald standen auf vielen Kanzeln treue gläubige Zeugen Jesu. Deutschland hat prozentual nie so viele gläubige Pfarrer gehabt wie zu jener Zeit. Die Juden- und Heidenmission begann und der Dienst an Armen und Benachteiligten, und das über Konfessionsgrenzen hinweg. Auch die Betreuung von Kriegsgefangenen in Sibirien und von deutschen Auswanderern in Nordamerika wurde zu Schwerpunkten.

Auch für Francke lag das Geheimnis seines Eifers in der konkreten Erwartung der Wiederkunft Christi. Sein Anliegen: Jesus Christus soll die Christen nicht faul, untätig und träge finden, wenn er wiederkommt.

Mat 24,45 »Wie verhält sich denn ein kluger und zuverlässiger Verwalter?«, fragte Jesus die Jünger. »Angenommen, sein Herr hat ihm die Verantwortung für die übrige Dienerschaft übertragen und ihn beauftragt, jedem rechtzeitig sein Essen auszuteilen. Dieser Verwalter darf sich glücklich schätzen, wenn sein Herr dann zurückkehrt und ihn gewissenhaft bei der Arbeit findet! (Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei der Arbeit findet.)

Luk 19,13: Handelt bis ich wiederkomme!

Worte wie diese spornten ihn an. Auch er war voll überzeugt, dass wieder bessere Zeiten kommen werden, wenn sie an Gottes Wort festhalten und wenn die Christen ihre Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen.

3. Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf war der dritte Pionier des Pietismus. Als Teenager sass er am Tisch von Hermann Francke und hörte, wie Missionare aus ihrer Arbeit berichteten. Da fing er Feuer und wurde begeistert vom Anliegen der Mission. Zinzendorf wollte besonders für die unerreichten und schwer zugänglichen Gebiete Leute vorbereiten und aussenden. **In 28 Jahren (1732-60) wurden 28 Missionsfelder mit insgesamt 312 Missionaren in Angriff genommen:** Grönland, Karibik, Nord-

amerika, Lappland, Suriname, Südafrika, Guinea in Westafrika, Sri Lanka, Türkei, Rumänien, Algerien, Leningrad, Persien, Ägypten, Äthiopien, Kanada, Jamaika usw. Es war eine äusserst eindrückliche Arbeit!

Hermann Francke sandte nur Theologen in die Mission. Zinzendorf aber begann, auch gewöhnliche Berufsleute auszusenden (Laien), Töpfer, Schreiner, Bauern usw. mit einem brennenden Herzen voll Leidenschaft. Sie zogen unter sehr grossem Verzicht aus. Einige liessen sich sogar als Sklaven verkaufen, damit sie unter den schwarzen Sklaven Amerikas wirken konnten. Viele sind in die Missionsländer ausgewandert und dort geblieben. Und weil es noch keine Antibiotika gab gegen die Tropenkrankheiten sind auch viele sehr früh gestorben.

Revolutionär war, dass damals schon Frauen in den Missions-, Verkündigung- und Leitungsdienst berufen wurden, und das vor 270 Jahren!

Warum hat er die Missionsarbeit stark gefördert? Weil er erfüllt waren von Jesus und bewusst mit seiner Wiederkunft rechnete. Darum haben er und die Gemeinde in Herrnhut Jesu Auftrag so ernst genommen.

Zinzendorf hat viele Missionslieder geschrieben. Eines davon wollen wir jetzt miteinander singen. Denken wir beim Singen an die 312 Missionare, die

zu Lebzeiten von Zinzendorf unter sehr grossem Verzicht ausgesandt wurden. Dieses Gebet begleitete sie: Jesus, geh voran auf der Lebensbahn...

ANWENDUNG FÜR UNS

Lassen wir uns von den Vätern des Pietismus anspornen. Sie lebten in einer scheinbar hoffnungslosen Zeit, aber sie liessen sich nicht entmutigen. **Heb.12,1-3!**

Auch heute gilt: Wenn Gott Menschen durch die Wiedergeburt verändert, dann ist eine tiefgreifende Veränderung möglich.

Und wenn wir voll davon überzeugt sind, dass Jesus als König aller Könige wiederkommen wird und dass er uns zur Rechenschaft ziehen wird, uns aber auch mit einem grossen Lohn beschenken wird, dann können wir nicht tatenlos bleiben.

Gott kann auch heute noch Veränderungen bewirken, denn er ist noch derselbe.

Als Christen sind wir aufgerufen, unseren Mitmenschen das Evangelium von Jesus zu bezeugen und treu in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik unseren Teil der Verantwortung zu übernehmen. Damit setzen wir Zeichen der Hoffnung.



SPENDEN VIA TWINT

TWINT ist die Bezahl-App der Schweizer Banken. Lade TWINT jetzt herunter, scanne den gewünschten QR-Code mit deiner TWINT App und spende - einfach und bequem. Du kannst zwischen 3 Beträgen wählen. Damit nicht der falsche Betrag eingelesen wird, empfehlen wir dir, den gewünschten QR Code nah zu scannen.

Es werden keine Absenderdaten übermittelt. Vielen Dank.

FR. 20.-



FR. 50.-



FR. 100.-




CHRISCHONA
FRAUENFELD

Chrischona Frauenfeld, Ringstrasse 2, 8500 Frauenfeld, Tel.: 052 721 24 61
Email: sekretariat@chrischona-frauenfeld.ch / www.chrischona-frauenfeld.ch

Konto: Thurgauer Kantonalbank, 8570 Weinfelden, Kontoinhaber: Chrischona
Schweiz, Chrischonarain 200, 4126 Bettingen, BIC: KBTGCH22XXX
Gemeindekonto (allg. Ausgaben): IBAN: CH33 0078 4152 0463 8580 3
Baukonto: IBAN: CH75 0078 4010 5875 5200 2